

IGEL



BULLETIN



20 JAHRE



PRO IGEI!





INHALT

- 2 Editorial
- 3 20 Jahre pro Igel
- 8 Jubiläumsanlass
- 10 Motorsensen und Freischneider
- 11 Aikido im Garten
- 13 Igel und Strassen
- 14 Ein Wochenende im Zeichen des Igels
- 14 DVD: Igel-Leben
- 15 Neuer Vorstand
- 15 Buchbesprechung
- 16 Plakataktion
- 16 Leserwettbewerb

IMPRESSUM

«Igel Bulletin», offizielle Publikation des Vereins pro Igel. Erscheint in der Regel halbjährlich und wird kostenlos abgegeben.

Redaktion
pro Igel

Druck und Herstellung
Mattenbach AG
Das Medienhaus in Winterthur

Adresse und Kontakte
pro Igel
Kirchgasse 16
8332 Russikon
Telefon 044 767 07 90
Fax 044 767 08 11
E-Mail info@pro-igel.ch
Website www.pro-igel.ch

Postkonto
80-68208-7

Auflage
5500 Exemplare

© by pro Igel
Für alle Texte und Bilder, wo nichts anderes vermerkt, Nachdruck nach Rücksprache mit der Redaktion willkommen.

Editorial



Liebe IgelFreunde

Der Verein pro Igel ist mit neuem Elan gestartet – herzlich willkommen zum ersten «Igel Bulletin» im Jubiläumsjahr!

Was ist neu?

Seit Anfang Februar 2009 hat pro Igel wieder eine Geschäftsstelle und mit mir einen neuen Geschäftsführer. Ich heisse Bernhard Bader und möchte hier die Gelegenheit nutzen, mich kurz vorzustellen: Ich war Student, Fernfahrer, alleinerziehender Vater, Programmierer und Projektleiter im Tierschutz. Ich freue mich sehr, dass ich der langjährigen Erfolgsgeschichte unseres Vereins ein neues Kapitel hinzufügen darf.

Was ist nicht neu?

Igel brauchen unseren Schutz. Die Zerstörung ihres Lebensraums schreitet unaufhaltsam voran. Das geht ganz klar aus den veröffentlichten Zahlen des Bundesamtes für Statistik hervor. So wurde zwischen 1995 und 2006 ein Zuwachs von 2000 Hektaren Rasenfläche registriert. Dies entspricht einem Rasenstreifen zwischen Zürich und Bern mit 1,6 Kilometer Breite. Auch die Gefährdung der Igel durch den Gebrauch technischer Hilfsmittel nimmt stetig zu. Strassenverkehr, Motorsensen und chemische Gifte fordern unzählige Opfer. Es ist Zeit, umzudenken. Im Bereich der Gartenpflege ist weniger häufig mehr.

Weniger Aufwand, weniger Chemikalien, weniger Gartengeräte – dafür darf man sich an einem Zuwachs an interessanten Tieren und Pflanzen freuen.

Was ist geplant?

Dieses Jahr feiert der Verein pro Igel sein 20-Jahr-Jubiläum. Zu diesem Anlass veranstalten wir am 28. Juni 2009 einen Igel-Tag in der Anna-Zemp-Stiftung in Männedorf.

Im Verlauf des Sommers werden wir unsere Merkblätter neu auflegen, damit Ihnen wieder unsere komplette Palette an wissenschaftlich fundierten Ratgebern zur Verfügung steht.

Ein wichtiges Schwerpunktthema für dieses Jahr ist der Einsatz von Teller-sensen. Der sorglose Gebrauch dieser mittlerweile spottbilligen Gartengeräte führt zu einer Zunahme an verstümmelten Igel und verwaisten Igeljungen. Unser wichtigstes Ziel ist nach wie vor der Schutz des Lebensraums der Igel. Mit einer Studie zur Siedlungsentwicklung und Bodennutzung in der Schweiz werden wir die tiefgreifenden Veränderungen der Siedlungsstrukturen dokumentieren können.

Was darf nicht vergessen werden?

Unser Notfalltelefon! Seit 1995 bietet pro Igel einen 24-Stunden-Notfalldienst an, welcher nun seit zwei Jahren von Frau Anneliese Girlich betreut wird. Mit ihrem grossen Wissen und ihrer bewundernswerten Hilfsbereitschaft hat sie ungezählten Igel das Leben gerettet. An dieser Stelle möchte ich mich für ihren Einsatz und ihre Treue ganz herzlich bedanken.

Herzlich, Ihr Bernhard Bader



pro Igel jubiliert: seit 20 Jahren aktiv!

Der stachelige, urtümliche und putzige Igel kennzeichnet durch seine Unverwüstlichkeit auch pro Igel. Der Verein hat sich durch Höhen und Tiefen behauptet und darf mit neuen Gesichtern und Optimismus in das 20. Jahr seines Bestehens gehen.

VON MATTHIAS BRUNNER

«Der Verein bezweckt die Förderung, die Pflege, die Erhaltung und den Schutz des einheimischen Braunbrustigels und dessen Biotope», hiess es in der ersten Ausgabe des «Igel Bulletins», im Juni 1989.

Was mit dem offiziellen Publikationsorgan von pro Igel erreicht werden sollte, wurde ebenfalls von Anfang an klargemacht: «Wir möchten vor allem Fachbeiträge veröffentlichen, Probleme diskutieren und Anregungen, die in irgendeiner Weise unseren Zielen dienlich sind, vermitteln.» Dass es nicht bei

der Theorie bleiben sollte, bewies pro Igel bereits von Anfang an.

Erstes Informationsblatt

Gleich mit den ersten Spendengeldern wurde ein Informationsblatt für Gartenbesitzer gedruckt und an insgesamt 11 000 Haushaltungen in 15 Gemeinden





des Bezirks Affoltern am Albis verteilt. Denn die Vorstandsmitglieder waren sich schon damals bewusst, dass vor allem die bedrohten Lebensräume des Igel geschützt werden müssten, um sein Überleben in unserer technischen Zivilisation zu sichern.

Verzicht auf Schneckenkörner

Das Echo auf diese erste Ausgabe war unerwartet gross und äusserst positiv. pro Igel rief die Leserschaft dazu auf, eine schriftliche Erklärung zum Verzicht auf die Verwendung von Schneckenkörnern zu unterzeichnen. Denn durch deren Aufnahme wird das gesamte Immunsystem der Igel geschädigt. Die Folgen sind unter anderem, dass sie Parasiten schlechter widerstehen, dadurch geschwächt werden und schliesslich an Krankheiten sterben.

Doch: Was tun gegen die Schneckenplage im Garten? In der zweiten Bulletin-Ausgabe wurden erste Tipps zur natürlichen Schneckenregulierung ab-

gegeben. Tatsächlich sollten Schnecken zum Dauerthema werden – und sind es zumindest für Gartenbesitzerinnen bis heute geblieben. Die einzigartige Methode, um die schleimigen Kriechtiere vom selbst gezogenen Gemüse fernzuhalten, ist bis heute nicht gefunden. Am erfolgreichsten ist das Zusammenspiel von gleichzeitig mehreren Massnahmen, die getroffen werden. Eine Erkenntnis scheint jedenfalls zu sein: Am besten ist es wohl, sich einfach mit den Schnecken abzufinden und sie auch als Teil unseres Ökosystems zu akzeptieren.

Schritt über die Grenze

Nur anderthalb Jahren nach Erscheinen des ersten «Igel Bulletins» erfolgte ein entscheidender Ausbauschritt. In Zusammenarbeit mit der Igelstation Lindau und der Vereinigung RWI (Rheinisch-Westfälische Igel Freunde e.V.) hatte pro Igel beschlossen, das Bulletin künftig auch jenseits des Rheins in Deutschland zu verteilen. Dieser Entscheid

hatte entsprechend eine massive Erhöhung der Auflage zur Folge und einen bedeutenden Zuwachs bei der Leserschaft.

Wissenschaftliche Fachbeiträge

Allerdings war das Bulletin von jeher nicht bloss ein simples Vereinsblatt, sondern zeichnete sich stets durch wissenschaftlich fundierte Beiträge kompetenter Fachleute aus. So etwa die interessanten Forschungsergebnisse von Dr. P. A. Morris von der Universität London zu Themen wie den «Auswirkungen von zusätzlicher Fütterung auf die Wanderung von Igel», der «Untersuchung des Mindestgewichts, welches für Igel nötig ist, um den Winterschlaf zu überleben» oder das «Verhalten und Überleben rehabilitierter Igel».

Ein weiteres Beispiel dafür ist die 1994 von Diplom-Biologe Robert Zingg an der Universität Zürich erschienene Dissertation «Aktivität sowie Habitat- und Raumnutzung von Igel», die als Zusammenfassung im Bulletin vom November 1995 abgedruckt wurde. Es sollte nicht bei diesem einzigen Beitrag bleiben, der von Zingg im Bulletin veröffentlicht wurde.

Praxis im Fokus

Dabei hat pro Igel bei all seinen Bemühungen stets den praktischen Nutzen für den Igel im Auge behalten. So wurden beispielsweise immer wieder konkrete Pflegehinweise gegeben, wie untergewichtige Igeljunge überwintert werden können, welches Futter zu empfehlen ist, wie hilflose Igel säuglinge aufgezogen werden können, was zur medizinischen Betreuung unternommen werden kann usw. pro Igel war und ist sich auch bewusst, dass sich hilfsbedürftige Igel nicht an Geschäftszeiten und Werktagen halten, und unterhält deshalb seit vielen Jahren einen



24-Stunden-Notfalldienst an 365 Tagen im Jahr.

Igel als Bioindikator

Der Igel gilt als hervorragender Bioindikator. Denn ob er vorkommt oder ausbleibt, sagt sehr viel über den Zustand eines Gebietes aus. Sind ausreichend natürliche oder zumindest möglichst naturnahe, vielfältige Strukturen mit artenreichen Magerwiesen, Hecken und einheimischen Sträuchern vorhanden, so finden nicht nur die Igel, sondern auch zahlreiche andere Wildtiere und Vogelarten ein Zuhause. Das «Igel

Bulletin» hat immer wieder auf diesen Zusammenhang hingewiesen und auch Mitbewohner aus dem Lebensraum des Igels wie beispielsweise die Blindschleiche, die Zauneidechse, Schmetterlinge oder Bienen vorgestellt.

Naturschutz – ein ethisches Prinzip

Dass der Naturschutzgedanke nicht einfach ein paar kurligen Tier- und Naturschützern entsprungen ist, die dadurch ein Hobby für sich gefunden haben, beschrieb Rizzardo Pezzota im «Igel Bulletin» vom Mai 1997 trefflich. In Anlehnung an die Worte des berühmten

Urwalddoktors, Theologen und begnadeten Orgelspielers Albert Schweitzer fasste er in seinem Artikel zusammen, dass es sich beim Naturschutz um ein ethisches Prinzip handelt:

«Die Natur ist nicht nur Lebensraum, sondern auch unsere Mitwelt mit eigenem Daseinsrecht und Eigenwert weit über Nützlichkeit und Verwendbarkeit für den Menschen hinaus. Es gibt eine enge Verwandtschaft zwischen dem Menschen und der Natur. Wir sind mit den Pflanzen und Tieren aus der gleichen Naturgeschichte hervorgegangen. Eine weitere Gleichheit zwischen Tieren und Menschen besteht im Willen zum Leben. Die Menschen wollen leben und die Tiere wollen auch leben. Wenn wir inmitten von Lebewesen leben, die auch gerne leben wollen, gilt dann nicht der Grundsatz der Ehrfurcht auch für die Tiere?»

10 Jahre pro Igel

Zum 10-jährigen Bestehen von pro Igel erfolgte 1999 die Publikation des Sonderheftes «Der Igel-Lebensraum» mit grundsätzlichen Informationen zur Gartengestaltung und zum Schutz von Igel.





Gefahren durch die technische Zivilisation

Obwohl die Igel zu den weltweit ältesten Säugetierarten zählen, die bis heute überlebt haben, sind sie trotzdem zahlreichen Gefahren ausgesetzt. Fast alle gehen von der technischen Zivilisation aus. Neben dem Verlust ihres Lebensraums bleibt der Strassenverkehr die Todesursache Nummer 1, wie im Bulletin vom April 1998 festgehalten ist: «Tausende von Igeln finden den Strassentod!»

Dabei müsste dies nicht so sein. «Die Lösung liegt in einem angepassten Verhalten der Autofahrer. Wenn Autofahrer ihre Geschwindigkeit nachts und in der Dämmerung drosseln, sodass sie jederzeit ausweichen oder bremsen können, geben sie Igeln eine gute Überlebenschance – und vermeiden obendrein Unfälle mit anderen Wildtieren.»

Seit mittlerweile zehn Jahren führt pro Igel alljährlich eine gesamtschweizerische Plakataktion durch, um die Automobilisten auf die Igel aufmerksam zu machen und zur Rücksichtnahme aufzufordern.

Eine regelmässig wiederkehrende Gefahr droht ebenfalls durch unsachgemäss angebrachte Rebnetze. Viele Igel erleiden dadurch oft einen langsamen und qualvollen Tod. Auf die Initiative von pro Igel wurde 1999 von mehreren Tierschutzorganisationen, interessierten Rebbauern und der Eidgenössischen Forschungsanstalt Wädenswil eine «Arbeitsgruppe Rebnetze» gebildet, die ein ansprechend gestaltetes, informatives Merkblatt erarbeitete, das sich an die Rebbauern richtet.

Eine weitere häufige Todesfalle für Igel stellen die elektrifizierten Kunst-

stoffweidenetze dar, die vorwiegend für die Schafhaltung, teilweise auch für die Geflügel- oder die Kaninchenhaltung verwendet werden. pro Igel initiierte 1998 auch in diesem Falle die Bildung einer Arbeitsgruppe, die ein Merkblatt für Schafhalter erarbeitete. Das Thema sowie Alternativlösungen wurden in mehreren Bulletins dargestellt, Schafhalter und Hersteller von Weidezäunen werden immer wieder kontaktiert.

Besonders grausam sind die Folgen von Tellersensen: Igel werden bei Unachtsamkeit der Benutzer von solchen Geräten auf grausame Weise zerstückelt. pro Igel hatte deshalb schon im Jahre 2001 in einem Brief an Gemeinden, Hauswarte, Liegenschaftsverwaltungen, Forstämter und Gärtnereien auf diese Problematik aufmerksam gemacht.





Manchmal sind die Gefahren für Igel auf den ersten Blick gar nicht so leicht erkennbar. So erwiesen sich weggeworfene Eisbecher des Produkts McFlurry, das die Fastfood-Kette McDonald's in der Schweiz vertrieb, als tödliche Fallen für Igel. Erst nach zähen Verhandlungen mit der Geschäftsleitung und viel Überzeugungsarbeit gelang es pro Igel 2004 in Zusammenarbeit mit dem STS, dass McDonald's Schweiz einlenkte und die Verpackung für den Eisbecher änderte.

Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit

Immer wieder bestätigt sich, dass pure Gedankenlosigkeit der Menschen Igel in Gefahr bringen. Deshalb legt pro Igel seit Beginn der Vereinstätigkeit grössten Wert auf eine möglichst breite und professionelle Öffentlichkeitsarbeit, um die Menschen aufzuklären und für das Wildtier Igel zu sensibilisieren.

Im Laufe der Jahre sind so eine ganze Fülle an Merkblättern, Plakaten, Broschüren und Büchern zu verschiedenen

Themen rund um den Igel entstanden, die jeweils den neusten Stand der Erkenntnisse berücksichtigen und laufend überarbeitet werden. Auch eine dreisprachige DVD über das «Igel-Leben» gehört zu den Informationsmaterialien, die pro Igel anbietet.

«Igel Bulletin» im Wandel

Auch das «Igel Bulletin» hat sich ständig weiterentwickelt. Eine erste Anpassung des Layouts erfolgte 1995 mit einem neuen Titelblatt, einer moderneren Schrift und der Umstellung auf vier Spalten pro Seite. Eine weitere folgte 2004, indem das Layout auf drei Spalten angepasst wurde und das Heft von nun an durchgehend vierfarbig erschien. Im selben Jahr wurde auch erstmals eine spezielle Rubrik für Kinder eingeführt.

Wechselvolle Vereinsgeschichte

Wie alle Vereine hat auch pro Igel im Laufe der vergangenen zwanzig Jahre zahlreiche Höhepunkte erlebt und

schwierigere Phasen durchgemacht. Zahlreiche Wechsel im Vorstand und im Team prägten die Geschichte. 2008 waren die Vereinsaktivitäten etwas reduziert. Doch pünktlich zum Ende des Winterschlafs der Igel erwachte auch pro Igel aus seinem Dornröschenschlaf und startete mit frischem Elan in den Frühling.

Ein neuer Vorstand ist gebildet, und mit Bernhard Bader konnte ein neuer Geschäftsleiter gefunden werden, der bereits über Erfahrung in der Tierschutzarbeit von einer andern Organisation her verfügt. Somit darf pro Igel mit Zuversicht in die Zukunft blicken und sein 20-Jahr-Jubiläum feiern. Denn der Igel ist nach wie vor durch viele Faktoren bedroht und bedarf unserer Hilfe. Zufall oder nicht: Die Schutzgemeinschaft Deutsches Wild hat den Igel zum «Wildtier des Jahres 2009» erkoren.



Feiern Sie mit uns 20 Jahre pro Igel!



Der Naturgarten liegt auf einer Geländeterrasse oberhalb von Männedorf.

pro Igel feiert sein 20-Jahr-Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür im «Huus alle Winde» der Anna-Zemp-Stiftung in Männedorf. Der harmonische Naturgarten mit vielen seltenen Pflanzen und Tieren ist ein besonders schönes Beispiel für den Zauber einer weitgehend naturbelassenen Umgebung. Er verkörpert zudem auch in überzeugender Weise das ethische Prinzip, dass die Natur nicht nur Lebensraum darstellt, sondern auch unsere Mitwelt mit eigenem Daseinsrecht und Eigenwert weit über Nützlichkeit und Verwendbarkeit für den Menschen hinaus ist.

In einem kleinen Themenpark informieren wir Sie über die Lebensweise der Igel und die wichtigsten Tätigkeitsfelder unseres Vereins. Zwanzig Jahre intensiver Arbeit für den Lebensraum der Igel haben den Trend zu sterilen Gärten leider nur gebremst, aber nicht gestoppt. Es ist wieder Zeit für unseren alten Wahlspruch: Vielfalt statt Einfalt. Im Naturparadies der Anna-Zemp-Stiftung sehen, hören und riechen Sie den Unterschied zwischen einem lebens- und umweltfreundlichen Garten und den weitverbreiteten sterilen, langweiligen Rasenlandschaften.



Bild links: Verschiedene Nisthilfen für Insekten können besichtigt werden.



Bild rechts: Nicht nur eine Oase für Pflanzen und Tiere, sondern auch für Menschen.



Natürliches Nebeneinander.



Sonnendurchflutete Bereiche wechseln sich ab mit schattigen Bereichen.



Ganz am Rande, in einer Schmuddel-ecke sozusagen, präsentieren wir Ihnen die schlimmsten Feinde unserer stacheligen Gartengenossen.

Neben den eher ernsthaften Themen legen wir aber viel Wert darauf, dass

Sie sich wohl fühlen und den herrlichen Garten geniessen können. Da darf der traditionelle Grill mit Cervelat und «Bradworscht» nicht fehlen, natürlich nur mit Würsten aus KAG-Freilandhaltung. Dazu servieren wir Salat und knuspriges Brot. Abgerundet wird unser

Gastro-Angebot durch eine Station mit Kaffee und Kuchen.

Auch für unsere kleinen Besucher ist gesorgt, wir haben eine Bastecke, die Möglichkeit, ein Winternest für Igel zu bauen, und 99 Luftballons.

Datum

Sonntag, 28. Juni 2009, von 11 bis 17 Uhr

Lageplan



- 10 Minuten von der Bushaltestelle «Allmendhof» der Linie 920 Meilen – Uetikon – Stäfa (SUMS-Schild beachten)
- 15 Minuten von der Haltestelle «Auf Dorfstrasse» der Linie 965 Männedorf – Oetwil am See
- 15 Minuten von der Haltestelle «Auf Dorfstrasse» der Linie 865 Männedorf – Oetwil am See – Wetzikon
- 30 Minuten zu Fuss vom Bahnhof Männedorf (aufwärts)



Motorsensen und Freischneider



Motorsensen und Freischneider werden immer häufiger eingesetzt und verursachen bei Igelrn oft schwerste Verletzungen und einen qualvollen Tod. Wir möchten deshalb mittels des nachfolgenden Textes auf die Gefahren für den Igel hinweisen.

Igel führen ein dämmerungsaktives und nächtliches Dasein, den Tag verbringen sie in ihren Schlafnestern im Dickicht, unter Gebüsch, im Gestrüpp und an warmen Tagen auch im hohen Gras. Genau an den Stellen, an denen dieses Gerät zum Einsatz kommt. Leider werden Igel durch den Lärm nicht vertrieben, sondern sie verharren an Ort. Oft werden sie nicht gleich getötet, sondern grausam zerstümmelt. Bevor sie

langsam und qualvoll eingehen, leben sie mit abgetrennten Extremitäten, abgeschnittenen Schnauzen oder anderen sehr schweren Verletzungen noch eine Weile weiter. Besonders gefährdet sind säugende Igelweibchen, da sie an warmen Tagen häufig mit dem Oberkörper aus dem Nest ragen. In diesen Fällen bleiben neben der schwer verletzten Mutter auch noch zwei bis neun Igel-säuglinge im Nest zurück, die – falls sie nicht gefunden werden – keine Überlebenschance haben.

Helfen Sie mit, solche Vorfälle zu vermeiden: Suchen Sie vor dem Mähen die entsprechenden Stellen ab! Wägen Sie ab, ob wirklich unter und zwischen allen Gebüsch, in Böschungen, Ra-

batten und im Dickicht gemäht werden muss. Ein bisschen Mut zur Wildnis erhöht nicht nur den Wert des Lebensraumes, sondern bietet auch Schutz für Wildtiere. Freuen Sie sich über gesunde Igel in Ihrem Garten!



Aikido im Garten – arbeiten mit der natürlichen Dynamik



VON PETER RICHARD

«Das Geheimnis des Aikido ist es, sich mit den Bewegungen des Universums in Einklang zu bringen und mit ihm zu harmonisieren.» Morihei Ueshiba (Begründer des Aikido)

Was für ein Kampf! Schaut man Hobbygärtnern und selbst vielen Fachleuten bei ihrer Arbeit zu, so stellt man mit Entsetzen fest, dass hier regelrecht Krieg geführt wird: Strategien gegen Pilze und Ungeziefer werden entwickelt, hemmungslos chemische Waffen

gegen Schädlinge eingesetzt; der Nahkampf gegen Unkraut tobt in fast jedem Beet. Der Garten, einst als Rückzugsraum, als Ort der Kontemplation und letzte Zufluchtsstätte für den Seelenfrieden gepriesen, ist zu einem Kriegsschauplatz verkommen.

Diese Quälerei muss nicht sein. Dank der Philosophie des entspannten Gärtners können wir die natürliche Dynamik der Natur aufnehmen, umwandeln und für das Gedeihen unseres eigenen Gartens nutzen. Aikido zeigt uns, wie das geht. Diese ausdrücklich defensive japanische Kampfkunst lehrt, wie man die Kraft eines gegnerischen Angriffs umlenken und damit intelligent für sich selbst nutzen kann. Auf unsern Garten übertragen, heisst das: Die natürlichen Energien werden aufgefangen, umgelenkt oder ins Leere laufen gelassen. Auf diese Weise gelingt es uns, mit dem Lebensraum Garten liebevoll und gelassen umzugehen.

Entspanntes Gärtnern beginnt – wie Aikido – im Kopf. Wir brauchen die richtige Einstellung, um den Garten als Ort der Erholung und Ruhe erleben zu können. Nicht gegen die Natur zu kämpfen, sondern ihre Dynamik in unsere Arbeit einzubeziehen – das ist das grosse Geheimnis, das uns die Aikido-Technik lehrt. Nicht Angst sollte unser Leitgedanke sein, sondern Vertrauen und Neugierde. Wer diesen Gedankensprung schafft, wird sich in Zukunft viel öfter im Garten zurücklehnen können und einen beträchtlichen Teil der Arbeit getrost der Natur überlassen.



Selbstverständlich entstehen in solchen natürlichen Gärten nicht die gestylten, perfekten Bilder, wie wir sie aus Hochglanzmagazinen kennen; nein, es ergeben sich wilde, natürliche, anarchische, unerwartete, verspielte und sinnliche Ansichten. Schliesslich entspricht die natürliche Ordnung nicht immer unseren menschlichen Vorstellungen. Bedenken Sie aber: Was in unseren Augen unordentlich erscheinen mag, hat in der Natur durchaus seinen Sinn und dient dem Netzwerk Natur. Das heisst nun nicht, dass wir bei der Entwicklung

eines Gartens nicht auch unsere Träume und Ideen verwirklichen dürfen. Allerdings verlangt uns die Umsetzung der inneren Wunschbilder eine gewisse Flexibilität und Grosszügigkeit ab. Die Natur macht es immer richtig – nur entspricht das Ergebnis nicht immer den menschlichen Plänen. Mit der Natur zu gärtnern, bedeutet, sich auf eine Reise zu begeben, sich über Unerwartetes zu freuen und bereit zu sein, auch mal einen anderen Weg einzuschlagen, der zum selben Ziel führt.





Igel und Strassen

Immer wieder müssen wir feststellen, dass vom Verhalten der Igel bei der Überquerung von Strassen falsche Vorstellungen vorherrschen. Da ihre einzige Überlebenschance rücksichtsvolle und informierte Autofahrer sind, möchten wir nachfolgend das Verhalten der sympathischen Gesellen bei ihren Streifzügen etwas näher beschreiben.

Der Lebensraum unserer Wildtiere ist zerstückelt. Viel zu viele Strassen zerschneiden auch die Wohngebiete der Igel und trennen günstige Schlafplätze von bevorzugten Nahrungsgebieten. Auf ihren mehrere Hundert Meter langen Streifzügen zur Nahrungssuche müssen Igel jede Nacht zwischen zwei und fünfzehn Strassen überqueren. Noch schlimmer ist es zur Brunstzeit im April bis Juni. Dann legen Igelmännchen auf der Suche nach einem Weibchen pro Nacht häufig über drei Kilometer zurück und müssen dabei im Durchschnitt zwölf Mal¹ über eine Strasse – und bei jeder Strassenüberquerung lauert der Tod durch Autoräder.

Entgegen alten Vorstellungen verweilen Igel nicht unnötig lange auf einer Strasse. Untersuchungen des Zoologen Fabio Bontadina haben ergeben, dass die Tiere die Fahrbahnen zügig und auf dem schnellsten Weg überwinden. Nähert sich ein Auto, versuchen die Stacheltiere, der Gefahr so rasch wie möglich zu entkommen. Dass sie sich auf der Strasse einrollen, ist ein Märchen. Doch sie verharren meist kurz in der Bewegung, um sich zu orientieren. Beim schnell rollenden Verkehr ist diese Orientierungspause oft schon tödlich. Das von Autofahrern oft praktizierte Verhalten, ein Tier «zwischen die Räder zu nehmen», stellt ebenfalls keine Lösung dar, sondern führt dazu, dass das Tier von den Hinterrädern überrollt wird. Einzig eine angepasste Geschwindigkeit der Autofahrer sowie etwas



Oft verharren Igel beim Überqueren einer Strasse, um auf Störungen zu achten. Nähert sich ein Auto mit 50 km/h oder schneller, bleibt kaum Zeit, um sicher auf die andere Strassenseite zu flüchten.



Dieser Jungigel hat gerade eine Strasse überquert und sucht Deckung in einem Gebüsch. Häufig versuchen sich Igel beim Überqueren einer Strasse möglichst flach zu machen. Um sie früh genug zu sehen, sind angepasste Geschwindigkeit und gutes Licht unumgänglich.



Heute gibt es kaum mehr Landschaften, die nicht von Strassen zerschnitten sind. Dies bedeutet für die Igel, dass sie meist in jeder Nacht einige Strassen zu überqueren haben. Und bei jeder Überquerung lauert der Strassentod.

Rücksichtnahme erlaubt den Igel eine rechtzeitige Flucht.

Igel haben keine bestimmten Wechsel, und sie sind während der ganzen Nacht aktiv. Entsprechend sind sie jede Nacht auf anderen Wegen unterwegs. Im Siedlungsraum und in der Nähe von Waldrändern und Hecken ist überall damit zu rechnen, dass sie eine Strasse überqueren. Deshalb sollten Autolenker

und Autolenkerinnen in diesen Gebieten das Tempo so weit drosseln, dass sie die kleinen Nachtwanderer erkennen und ihnen im Notfall ausweichen können. Für eine rechtzeitige und sichere Erkennung empfiehlt es sich, mit Fernlicht zu fahren – selbstverständlich unter Berücksichtigung des Gegenverkehrs.

¹ Diplomarbeit «Strassenüberquerungen von Igel» von Fabio Bontadina



Ein Wochenende ganz im Zeichen des Igel – 3. Fachtagung von pro Igel e.V.

VON BERNHARD BADER

Münster ist eine hübsche Stadt in Norddeutschland, nicht weit von der holländischen Grenze gelegen. Die bekannte Universitätsstadt mit dem imposanten Dom verwandelte sich Mitte Mai zum Zentrum der deutschsprachigen Igel-freunde. pro Igel e.V. Deutschland führte seine dritte Fachtagung unter dem Motto «Rund um den Igel» durch und versammelte Fachleute und Interessierte zu einem regen Wissensaustausch. Für mich als Quereinsteiger war diese Fachtagung eine willkommene Möglichkeit, Wissen zu vertiefen und Kon-

takte auch ennet den Landesgrenzen zu knüpfen. Frau Girlich, unsere Notfalltelefon-Betreuerin, begleitete mich freundlicherweise und verkürzte mir die lange Bahnfahrt mit Anekdoten aus ihrer langen Praxis mit Igel und anderen Lebewesen. Glücklicherweise hat sie mich dann auch mit wichtigen Zusatzinformationen zu den Vorträgen versorgt und mir Zusammenhänge erklärt. Positiv überrascht war ich von der grossen Anzahl Besucher und darüber, wie leicht sich interessante Kontakte knüpfen liessen.

Das Veranstaltungsprogramm war sehr weit gefasst, es gab Vorträge zu Basis-

wissen wie Lebensraumgestaltung, aber auch hoch spezialisierte Abhandlungen zur fachgerechten Behandlung von Hinterbeinfrakturen bei Igel. Speziell interessant fand ich eine neue Studie zur Bekämpfung von Parasiten und den neuesten Bericht von Pat Morris zur Aussiedlung von handaufgezogenen Igel in England.

Im nächsten Bulletin werden wir ausführlich über die einzelnen Beiträge und die wichtigsten Erkenntnisse berichten.

Zu bestellen bei pro Igel: DVD «Igel-Leben»



Im Garten raschelt es leise. Einbrecher? Oder war es eine Täuschung? Unser DVD erzählt Ihnen mehr über die heimlichen Wege des Igel. Der Film zeigt jedoch auch die vielen menschengemachten Gefahren, denen der Igel heute begegnet, und fordert zum Nachdenken auf.

*Spieldauer: 30 Minuten
in den drei Landessprachen D, F, I
Preis: CHF 30.–*





Vorstandsmitglieder von pro Igel

Nach längerer intensiver Suche konnte der Vorstand von pro Igel ergänzt und erweitert werden. Wir danken den neuen Vorstandsmitgliedern für das Engagement.

Die Vorstandsmitglieder sind

bisher

Walter Epting
Rütihofstrasse 49
8713 Uerikon
Tel. privat 044 926 16 53
Tel. Geschäft 043 285 56 17
Mobile 079 207 32 32
eptingw@gmail.com

Barbara Trentini
Bühlstrasse 3
8933 Maschwanden
Tel. 044 768 37 78
Mobile 079 258 34 84
info@btrentini.ch

neu

Bernhard Bader
Geschäftsführer Verein pro Igel
Kirchgasse 16
8332 Russikon
Tel. privat 044 954 36 64
Tel. Geschäft 044 767 07 90
Mobile 079 396 17 78
bernhard.bader@pro-igel.ch

Heinzpeter Studer
Geschäftsführer Verein fair-fish
Burgstrasse 107
8408 Winterthur
Tel. Geschäft 052 301 44 35
Mobile 079 545 35 39
hps@fair-fish.ch

Dr. Robert Zingg
Kurator Zoo Zürich
Zürichbergstrasse 221
8044 Zürich
Tel. 044 254 25 20
Robert.zingg@zoo.ch

Dr. med. vet. Isabelle Zulauf
dipl. ECAMS
c/o Tierärztliche Spezialistenklinik
Rothusstrasse 2
6331 Hünenberg
Tel. 041 780 80 80
zulauf@kleintierklinikrigiplatz.ch

Buchbesprechung



Entspanntes Gärtnern

Erschöpft nach der Gartenarbeit? Verspannt? Oder gar unwillig wegen der nächsten anstehenden Arbeiten? Das muss nicht sein! Gartenarbeit soll der Entspannung dienen, Freude machen und keinen Stress auslösen.

Peter Richard zeigt Ihnen, wie man das am besten schafft: In seinem neuen Buch «Gartenglück» erfahren Sie alles über die Kunst des entspannten Gärtnerns.

*Das Buch ist soeben erschienen und kostet CHF 68.- zzgl. Porto.
Bestellen bei: W&R Tel. 052 378 21 84
oder via www.gartenland.ch*



Plakataktionen gegen den Strassentod – 2009



Plakat gezeichnet von Carlo Schneider.

Als wir im Jahr 2000 mit unserer Aktion gegen das Igelelend auf den Strassen begannen, haben im ersten Jahr gerade mal 253 Gemeinden mitgemacht – aus den rund 2500 angeschriebenen!

In den folgenden Jahren konnten wir immer mehr Gemeinden für eine Beteiligung an der Aktion gewinnen; durchschnittlich sind es heute 700 Gemeinden.

Dennoch gibt es immer noch zu viele «weisse» Flecken auf unserer Landkarte! Sollte sich Ihre Gemeinde bisher nicht an der Aktion beteiligt haben, sind wir Ihnen für Ihre direkte Intervention bei den zuständigen Gemeindebehörden sehr dankbar.

Bitte helfen Sie uns, weitere Gemeinden zum Mitmachen zu gewinnen und dadurch zum Schutze unserer stacheligen Freunde beizutragen.

klimateutral gedruckt
myclimate.org / natureOffice.ch / CH-150-088731

Leserwettbewerb

Einen Igel im Garten zu beherbergen, kann ganz schön spannend sein. Unsere stacheligen Gartengenossen sind nämlich sehr neugierig. Und manchmal richtiggehend frech, was dann zu merkwürdigen Begegnungen führt.

Hat sich Ihre Katze auch schon bei Ihnen beschwert, weil ein stacheliger Fresskonkurrent die Futterstation in der Küche blockierte? Sind Sie auch schon mal in den Garten gerannt, weil Sie dachten, es würde gerade ein Verbrechen verübt – dabei waren es nur zwei Igel bei der Familiengründung?

Erzählen Sie uns von Ihren Erfahrungen mit Ihren cleveren Gartenbewohnern und schicken Sie uns Ihre schönsten Fotos!

Die besten Beiträge werden in den nächsten Bulletins veröffentlicht.

Ganz herzlichen Dank im Voraus für alle Einsendungen!

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Damit wir uns auch zukünftig erfolgreich für unsere stacheligen Freunde einsetzen können, sind wir auf Spenden und Mitgliederbeiträge angewiesen. Sie ermöglichen uns dadurch, weiterhin die Bevölkerung auf vielseitige Art über die Bedürfnisse der Igel und ihren Lebensraum zu informieren.

